

„Ich bin mal eben bei den Nachbarn!“ - 10 Monate in den Niederlanden; ein Bericht von Monika Schwartz



Eigentlich wollte ich ja bloß für 4 Monate ins Ausland, ein Praxissemester an einer Partneruni absolvieren und mein Fachwissen ausweiten. Aber aus den 4 Monaten wurden 10; ich fand keine Partneruni mit einem passenden Angebot und habe mich stattdessen selbst auf die Suche gemacht und letztlich viel mehr gefunden, als ich gesucht hatte.

Mehr aus Zufall entdeckte ich die Universität Wageningen in den Niederlanden, an der es u.a. 12 verschiedene, englischsprachige Masterkurse im Umweltbereich gibt, die in einer wunderschönen Landschaft liegt und an die ein international renommiertes Forschungsinstitut angegliedert ist. www.wur.nl

Nach 3 Monaten Vorbereitungszeit ging es dann Anfang März 2007 nach Wageningen, ein Ort klein wie Bingen und ebenfalls am Rhein gelegen. Aber statt Weinbergen, gibt es hier eine weiträumige Auenlandschaft, mit Wasservögeln und großen Grasern (Wildpferde und -Rinder). Im Zentrum reiht sich ein Pub an das andere; neben unzähligen niederländischen gibt es auch belgische Biere, ja und selbst das unter Holländern sehr beliebte Weißbier. Hier ist immer was los, es gibt mehrere Kinos, Bands spielen sonntags in den Pub's und Studentenpartys gibt's meist sogar mehrmals die Woche, dass die Holländer Weltmeister im Feiern sind steht außer Zweifel! Und ich war mitten drin, in einer Studenten-WG, mit 12 Leuten, alles Holländern bis auf eine Belgierin (französischsprachig). Wir haben beinahe täglich zusammen gekocht und so manchen DVD-Abend miteinander verbracht und selbst gemeinsame Ausflüge unternommen.



Die Universität Wageningen ist sehr modern und international ausgerichtet. Besonders sehenswert sind die „Introduction-Days“ Ende September, wo ganz Wageningen im Ausnahmezustand ist. Das Studienjahr ist hier ganz anders aufgebaut, als bei uns. Es gibt 5 Perioden, die jeweils 2 Monate dauern. Ich war in der 4 und 5 dort (von März bis Ende Juni) habe Kurse in „Cost Benefit Analysis and Environmental Valuation“, „Hydrogeology“, „Soil Inventory and Land Evaluation“ und „Forest and Nature Conservation Policy“ belegt (selbst ausgesucht aus einem Studyhandbook was mindestens so dick ist wie die Bibel) und war sehr angetan von

der Mischung aus Vorlesungen, Computerübungen, Gruppenarbeiten und Exkursionen. Highlights waren ganz klar die Exkursionen: 1 Tag quer durch Gelderland und Limburg, 1 Woche belgische Ardennen und 5 Wochen Andalusien.

Allerdings muss ich sagen, dass in den Niederlanden zu studieren sehr teuer ist, besonders wenn man weder Holländer noch ERASMUS-Student ist. Glücklicherweise habe ich die hohen Studiengebühren durch Auslandsbafög, einen Zuschuss vom niederländischen Staat und dem „Free Mover Stipendium“ (FMS) finanzieren können.

Nach dem Auslandssemester habe ich am besagten Forschungsinstitut, dem Alterra - Green World Research Institute ein Thema für meine Diplomarbeit gefunden und da es mir gerade so gut in Holland und meiner WG gefiel entschied ich mich zu bleiben. Leider musste ich zu Forschungszwecken dann doch Wageningen verlassen und ins 70 km nördlich gelegen Hilversum. Hier machte ich wieder eine sehr



unerwartete Erfahrung. Ich musste lernen Tierspuren zu lesen und auszuwerten, um herauszufinden ob eine Grünbrücke von den dort lebenden Tieren akzeptiert wird. Das ganze war von der Thematik eher Wildbiologie, ein Feld was während meines Studiums zwar bisher in dieser Tiefe nirgendwo auftauchte, was mir aber unheimlich viel Spaß bereitete und mich zum „Tracker“ werden ließ.
www.naturbruug.nl

In Hilversum habe ich sehr eng mit Leuten aus dem dortigen Naturschutzreservat, freiwilligen Helfern, meinen Alterra Betreuern und ab und zu anderen Studenten gearbeitet. Die meiste Zeit war ich aber allein und habe -typisch holländisch- in einem Wohnwagen gelebt, ohne fließend Wasser, aber immerhin mit Strom und Gas. Dummerweise hatte ich kein Glück mit dem Wetter und habe ziemlich viele Tage mit meinem Fahrrad im Regen verbracht. Aber für die Strapazen haben mich die gesammelten Eindrücke, die holländische Gastfreundschaft und die atemberaubende Landschaft („Heathland in fire“) völlig entschädigt. Nach meinen Feldstudien ging es dann an die Auswertung. Ich sollte allen Ernstes 5000 Datensätze per Hand auswerten. Da mir dies zuviel Arbeit erschien, habe ich mich eine Woche lang in Microsoft Excel vertieft, mich versucht an Statistik zu erinnern und ein tolles Tool entwickelt, was nicht nur mir, sondern auch den Leuten in Alterra für ihre nächsten Projekte weiterhelfen kann. Meine Diplomarbeit habe ich dann in Form eines Reports wieder „daheim“ in Wageningen geschrieben.

Und nun bin ich dabei mich für einen festen Job zu bewerben, in dem ich die Möglichkeit habe viel zu reisen. Im Ausland habe ich eine sehr aufregende, unglaublich schöne, aber auch schwierige Zeit durchlebt, die mich sehr geprägt hat. Ich kann nur jedem ans Herz legen, auch Erfahrungen im Ausland zu sammeln, das Gelernte Wissen dort praktisch anzuwenden und mit anderen Kulturen in Kontakt zu treten. Für weitere Informationen stehe ich euch gerne zur Verfügung.

Monika.Schwartz@web.de

